

Erfahrungsbericht

Cantieri Meticci, Theater, Bologna

16. Februar – 16. Mai 2023

Im September 2022 bin ich für ein Erasmus Semester nach Bologna in Italien gefahren. Nach relativ kurzer Zeit vor Ort war ich mir sicher, dass es für mich sehr viele Gründe gibt, länger vor Ort zu bleiben – die Sprache, die Schönheit der Stadt, die Menschen und die vielen künstlerischen/kulturellen Möglichkeiten in Bologna. Vor allem im Bereich Theater hat die Stadt sehr viel zu bieten. Ich befand mich zur Zeit des Auslandssemesters ziemlich am Ende meines Masters in Kulturvermittlung und Theater in Hildesheim und hatte eh noch überlegt den Bereich der Theaterpädagogik mit einem Praktikum oder einem anderen Projekt vor dem Schreiben meiner Masterarbeit zu machen.

So konnte ich mit einem Praktikum und dem Erasmus Mix It Programm beides vereinen und dabei noch mehr die Sprache lernen.

Cantieri Meticci (gemischte Baustellen?)

Cantieri Meticci ist ein Theater, dessen Hauptort sich im Norden von Bologna befindet, das sogenannte MET. Dieser Ort, ein ehemaliges Lager einer Supermarkt Kette, in mitten einer großen Wohnhaussiedlung in der Via Gorki in Corticella, ist Dreh- und Angelpunkt des großen Kulturprojektes. Hier befindet sich ein Proberaum, eine Bühne, ein Foyer mit Bar, sowie Ateliers zum handwerklich-künstlerischen Arbeiten.

Seit kurzem teilt sich Cantieri Meticci auch mit CIDAS, einer sozialen Assoziation, die vor Ort Italienisch Sprachkurse vor allem für junge (minderjährige) Geflüchtete anbieten, Räumlichkeiten. Dadurch sind immer viele junge Menschen vor Ort, neben denen des Theaterbetriebes. Teilweise sind Teilnehmende der Sprachkurse dadurch auch in dem einen oder anderem laboratorio dabei. Ich schreibe laboratorio, weil Kurs es als deutsche Übersetzung nicht richtig trifft meiner Meinung nach. Daher schreibe ich folgend *laboratorio*. Alle laboratorii, die Cantieri Meticci anbietet, laden explizit zum Experimentieren ein. Cantieri Meticci könnte man hingegen mit einem Versuch wie *gemischte Baustellen* oder so etwas ähnlichem übersetzen. Wichtig ist dem Theater aber eines: das Mischen, Vermischen, das Zusammenkommen. Das (Ver-)Mischen von unterschiedlichsten Menschen der Stadt Bologna. Dabei spielt es auch keine Rolle, auf welchem Niveau, oder ob

überhaupt Italienisch, gesprochen wird. In der Praxis ist es natürlich dennoch immer leichter je besser die Sprache verstanden wird. Für dieses Experimentieren und Möglichkeitsräume für Menschen, auch unterschiedlichster Theatererfahrungen, zu eröffnen, gibt es zahlreiche Ansätze: Theaterlaboratori (mit mehr klassischen; performativen; Körper-basierten Theater), spielerische Ansätze wie beispielsweise die Entwicklung eines großformatigen Spiels für Kinder im öffentlichen Raum zum Jubiläum des italienischen Schriftstellers Italo Calvino, kunstpädagogische Projekte in Kulturzentren an Orten außerhalb der Stadt, kreative Schreiner-, sowie Elektrotechnik-, und Schneiderei-Kurse.

Ebenso veranstaltet das Theater auch Konzerte, Diskussionen, führt außerhalb der Stadt auf, beispielsweise auf dem Sabir Festival in Trieste – ein Festival gegen die Migrationspolitik Italiens. In dem Sinne ist Cantieri Meticci ein politisches Künstler*innen Kollektiv oder Theater, wie auch immer mensch es nennen möchte. Seit der offiziellen Gründung 2014 von dem aus Bologna stammenden Theatemaker Pietro Florida wird versucht auch explizit Menschen mit Migrations- und Fluchterfahrungen Geschichten erzählen zu lassen, in Bologna, aber auch beispielsweise an Orten der Ankunft wie in Lampedusa oder in Bosnien auf der Balkanroute. Meiner Meinung nach ist das ein wesentliches Thema in der künstlerisch und teilweise aktivistischen Arbeit.

Ein weiteres Projekt ist ebenso die Kooperation mit SALUS SPACE– ein Wohn- und Kulturprojekt in Savena, Bologna. Hier finden zahlreiche Veranstaltungen und Laboratori statt, ebenso hat das Projekt das Ziel, Wohnen und das gemeinsame Gestalten des Ortes mit der Teilnahme beispielsweise an eine Gemüsegarten und dem Betreiben einer Bar, einer Jugendherberge und eines Workspaces zu verknüpfen.

In diesem Sinne sind an der Realisation der vielen Projekte sehr viele Menschen beteiligt. Festangestellt sind am Theater tatsächlich nur drei Personen – der Regisseur Pietro Florida, die Szenografin Luana Pavani und die Projektleitung Angela Sciavilla, demnächst abgelöst von einer Nachfolgerin. Alle anderen Personen sind meist freiberuflich tätig.

Tätigkeiten während des Praktikums

Vorgestellt habe ich mich beim Theater mit der Anfrage ein Praktikum im Bereich der Theaterpädagogik zu machen. Ich begleite unterschiedliche Projekte und habe in der ersten Zeit vor allem viel mitgemacht, unterstützt und beobachtet.

In allen Laboratori, die von unterschiedlichen Theatemaker*innen des Kollektivs angeleitet wurden, durfte ich mitmachen wie eine Teilnehmende anfangs. Im Laufe der Zeit konnte ich immer mehr vor- und nachbereiten, in künstlerisch entscheidenden Prozessen mitsprechen. Ebenso konnte

ich nach Zeit des Beobachtens selber in Stunden beispielsweise Aufwärmübungen anleiten. Zudem habe ich in den Laboratori, falls in diesen viele Menschen mit wenig italienisch Kenntnissen teilgenommen haben, eine wichtige Übersetzungsarbeit ins Englische zur Verständigung leisten können.

Zudem habe ich in meiner Praktikumszeit sehr viel mit der Szenografin Luana Pavini zusammenarbeiten, was für mich ein großes Glück war.

In erster Linie ist sie Szenografin für das Kollektiv. In dem Sinne habe ich bei der szenografischen Arbeit unterschiedlicher Theaterprojekte geholfen, beispielsweise für das Projekt „Fantaveicoli“, das als „Bühnenbild“ immer wieder auch für Aufführungen außerhalb Bolognas bereit steht und verändert wird. Neben dieser Arbeit bin ich mit Luana Pavani auch immer wieder für Projekte in umliegende Gemeinden gefahren um kunstpädagogisch in Jugendfreizeitorten zu arbeiten (dies war im Rahmen einer Förderung für von Bologna etwas abgeschnittene Orte, um Kinder und Jugendliche nach der Pandemie wieder in ihrer Kreativität und Teilhabe am sozialen Leben zu unterstützen). Hier haben wir zusammen in Absprache mit den Kindern und Jugendliche versucht, handwerklich-künstlerische Gegenstände für Zuhause oder für das Jugendzentrum selbst zu gestalten. Hier war ich auch für die Dokumentation zuständig.

Ebenso ein wichtiger Teil meiner Arbeit bei Cantieri Meticci war die Mithilfe bei der Organisation von Veranstaltungen, beispielsweise dem Carneval in Imola oder den Sabir Festival in Trieste. Meine Mithilfe im Bereich der PR, anders als zuvor angedacht, hat sich auf das Hospitieren bei einigen Aufgaben beschränkt. Tatsächlich hätte dies auch die Anzahl meiner Arbeitsstunden überschreitet.

Wie es im Theater-, bzw. im Kunst- und Kulturbetrieb also oft ist, ändern sich Aufgaben, Arbeitszeiten immer wieder. So war es auch bei mir, aber darauf habe ich mich eingestellt und das ist auch etwas, was ich am Theater gerne mag. Langweilig wird es nie.

Ich muss an dieser Stelle ein großes Lob an Cantieri Meticci schreiben. Ich habe in meinem Leben schon ein paar Praktika gemacht in Deutschland. Dieses jedoch war bisher meine beste Erfahrung, was meiner Meinung nach unterschiedliche Gründe hat. Nie gab es für mich „langweilige Praktikant*innen Aufgaben wie Kaffee kochen“, meine Arbeit wurde sehr wertgeschätzt und mir wurde eher immer Kaffee angeboten, als das ich ihn eben selber machen musste. Außerdem wurden meine Präferenzen und Interessen befragt, um mich für bestimmte Arbeiten zu involvieren. Zudem hatte ich auch das Gefühl, dass Rücksicht darauf genommen wurde, wenn ich etwas sprachlich nicht verstanden habe, mir wurde sehr viel Geduld entgegengebracht.

Jedoch würde ich an der Stelle auch betonen, dass mein Sprachniveau, das ich zu Beginn des Praktikums hatte (B1), schon sehr hilfreich oder an manchen Stellen erforderlich für dieses Praktikum war.

Und wozu das Ganze? Bezug des Praktikums zum Studium bzw. zum künftigen Berufsweg

Zum Ende des Praktikums muss ich feststellen, dass das Praktikum für meinen künftigen Berufsweg sehr gut und auch wichtig war. Auch wenn ich die letzten Jahre im Bereich Theater/Tanz immer wieder in Projekten Erfahrungen sammeln konnte, im Praktikum in Bologna jedoch konnte ich vieles an der Theaterarbeit intensivieren. Das hat damit zu tun, dass ich als Praktikantin wirklich viele Freiheiten hatte, mitzumachen und auszuprobieren, aber auch weil mir die Arbeit wirklich gefallen hat und ich sehr viele nette, kreative Menschen dort kennenlernen konnte.

Zudem verorte ich mich in dem Bereich der Soziokultur und mich interessieren auch im Studium immer wieder Ansätze in der Kunst- und Kulturarbeit, die Partizipation ermöglichen fernab von Hochkultur.

Vor dem Praktikum hatte ich das Gefühl, ich beende mein Studium mit noch zu viel Theorie im Vergleich zur Praxis. Das Praktikum hat mich sehr dazu ermutigt, weiter an der praktischen Theaterarbeit dran zu bleiben, vor allem im Bereich von Nicht-Professionellen Schauspieler*innen, da mich Prozesse der Arbeit vielmehr interessieren als ein Endergebnis.

Zuvor habe ich mein Unterhalt eher mit organisatorischen Tätigkeiten (beispielsweise Produktionsleitung) verdienen können, die mir auch Freude bereiten. Die Erfahrung jedoch, drei Monate mehr oder weniger ohne Computerarbeit zu verbringen, und dies nicht zu missen, ist auch in eine sehr wichtige für mich.

Neben der Arbeit an Theaterstücken habe ich auch merken können, dass mir handwerklich künstlerische Arbeit sehr liegt, was ich manchmal im Laufe des Studiums an einer Universität vergessen habe. Dieses Skill wird jedoch in unterschiedlichen Jobs in der Soziokultur immer wieder gebraucht. Auch hier fühle ich mich inspiriert, weiter zu machen. Mich mehr zu trauen.

Eine ebenso sehr wertvolle Erfahrung war für mich die Theaterarbeit oder die generell künstlerische Arbeit mit Menschen, die unterschiedliche Erstsprachen sprechen. Diese Mehrsprachigkeit als Voraussetzung, zusammen in einen künstlerischen Prozess zu gehen, empfand ich als sehr spannend und auch als sehr kreativ, die mich beruflich auch zukünftig sicherlich begleiten wird.

In dem Sinne habe ich nun viel positives geschildert, das ist meiner Meinung nach sehr erfreulich und ehrlich meinerseits. Da nun nur noch meine Masterarbeit in meinem Studium geschrieben

werden muss, werde ich sicherlich in meiner Themenfindungsphase, die ich parallel zum Praktikum gestartet habe, an Cantieri Meticci denken.

Natürlich bin ich in einem Kulturbetrieb in einem Land, das weniger Gelder zur Unterstützung für Kunst- und Kultur stellt, als Deutschland, auch damit konfrontiert, dass Menschen im Kultursektor für viel zu wenig Lohn viel zu viel arbeiten. Diese Prekarität schockiert mich.

Allgemeine Auslandserfahrungen

Bologna ist eine sehr lebenswerte, junge, kreative, politische Stadt umgeben von den sogenannten „colli bolognesi“ (Hügel), die irgendwann zu den Appeninen, der größten Gebirgskette Italiens führen. Außerdem liegt Bologna nur ca. 60 Kilometer von der Adria Mittelmeerküste entfernt.

Tatsächlich ist Bologna eine der beliebtesten Städte zum Wohnen in ganz Italien. Das liegt auch daran, dass die Alma Mater Studiorum, die älteste Uni Europas, sehr Prestige belastet ist und natürlich auch sehr groß ist und dementsprechend viele Student*innen beherbergt. Beherbergt ist vielleicht nicht das richtige Wort, denn Platz zum Wohnen gibt es nicht so richtig.

Die Stadt hat ein großes Problem mit Wohnungsmangel und damit steigen die Preise gerade enorm in die Höhe, viele junge Menschen teilen sich Zimmer und Familien ziehen aus der Stadt in die umliegenden Gemeinden.

Wenn jedoch eine Unterkunft gefunden ist, dann kann das Leben losgehen.

Als kulturinteressierte Person, wie ich es bin, ist Bologna eine Traumstadt. Es gibt zahlreiche Ausstellungen, Konzerte, Theater, Tanz und andere Kulturveranstaltungen, politische Orte, die sich gegen die aktuelle, rechte italienische Politik positioniert.

Es wird im Frühling, Sommer und Herbst auf Plätzen getanzt oder Sport gemacht, Caffé oder Aperitivo gemacht und gequatscht. Bologna ist eine sehr lebendige Stadt, manchmal auch ziemlich laut und voll. Für mich ist es daher perfekt, dass Bologna mit ca. 400 000 Einwohnern nicht zu groß ist, dass man relativ schnell aus der Stadt in die Natur kann. Ich könnte jetzt noch weitere Seiten darüber schreiben, wie lebenswert ich diese Stadt finde und, dass ich hier sehr viele nette, offene, kreative Menschen kennengelernt habe. An organisatorischen Themen wichtig finde ich es zu schreiben, dass eine Auslandszusatzversicherung meiner Meinung nach enorm wichtig ist und die Wohnungssuche rechtzeitig beginnen sollte und man dabei alle sozialen Kanäle öffnen sollte.

Ich verabschiede mich vorerst im Sommer von Bologna, komme aber (ganz pathetisch geschrieben) irgendwann bestimmt wieder zurück.